

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1870**

33 (17.3.1870)

# Der Landbote.

## Lothalblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 33. Erscheint 3mal wöchentlich,  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Donnerstag den 17. März;

Einrückungsgebühr: die ein-  
spaltige Zeile 3 fr. 1870.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1870 beginnt ein neues Abonnement auf den „Landboten“. Derselbe, welcher zugleich die Richtung des national-liberalen Vereins vertritt und dessen Bekanntmachungen zur Kenntniß seiner Mitglieder bringt, wird wie seither fortfahren, die politischen Tagesereignisse freisinnig zu besprechen, wie auch die Interessen unserer engeren Heimath mit Entschiedenheit zu vertreten. Beiträge zur Förderung unserer nationalen Sache wie auch gemeinnützige finden gerne Aufnahme. Der Abonnementspreis ist hier sammt Trägerlohn vierteljährlich 48 fr., durch die Post bezogen 55 fr. Das von 1. Oktober 1869 an beigelegte Unterhaltungsblatt wird auch ferner erscheinen und wie seither der Samstagnummer beigelegt werden. Alle amtliche Bekanntmachungen erscheinen in unserm Blatt. Ueberhaupt eignet sich der Landbote durch seine starke Verbreitung zur Aufnahme von Inseraten bestens und kostet die einspaltige Zeile 3 fr. Bei öfterer Wiederholung der Anzeigen bedeutenden Rabatt.

Bestellungen, welche nur Quartalsweise von den Groß-Postbehörden angenommen werden und mit jedem neuen Quartal einige Tage vorher zu erneuern sind, wollen auswärts bei den groß. Postanstalten und Postboten, hier im Kontor d. Bl. gemacht werden.

Sinsheim, im März 1869.

### Die Expedition des Landboten.

#### Warum man den Norddeutschen Bund nicht brauchen kann.

Aus Baden. Die ganze Schöpfung setzt sich zusammen aus kleineren und größeren Individuen, wovon jedes seinen eigenen Tod sterben muß, und darum mit voller Berechtigung sein eigenes Leben leben will.

Das Grundrecht, das aus dieser naturrechtlichen Wahrheit sich ableitet, ist das liberalste Gesetz, das existirt, das Kaiser und darum kürzeste, das man kennt, auch hat es nur die bekannten zwei Paragraphen: 1. Jeder thut, was er will; und 2. auch an diesen Paragraphen ist Niemand gebunden.

Das wäre nun schon recht, wenn die Menschen durch weite Räume getrennt einzeln lebten.

Der Mensch aber, der in Gesellschaft lebt, kann nicht diesem freiesten Gesetze huldigen, denn die Gesellschaft könnte nicht dabei bestehen.

Dieses Gesetz würde den Kampf jedes gegen jeden hervorufen und die Vereinzelung zulezt zur Folge haben, was, als der menschlichen Natur entgegen, sich nicht zutragen wird.

Wenn wir die vielen Burgen und besetzten Städte in Deutschland betrachten, so sehen wir geschichtlich dargestellt, daß das edle Faustrecht, was doch kein anderes Recht ist als wie es obige zwei Paragraphen schaffen, zur Vereinzelung führte. — Der darin garantierte wilde Egoismus, welcher keine Gesellschaft zuläßt, jener rohe Liberalismus, welcher dem Zusammenleben den Krieg erklärt, ist nicht statthaft, weil er der geselligen Natur des Menschen entgegen tritt.

Der Eigennuß und Freiheitsdurst sind aber auch Naturgesetze, welche nicht ausgerottet werden können, somit handelt es sich darum im Interesse der Gesellschaft einen berechtigten Egoismus und jenen berechtigten Liberalismus festzustellen, welche mit dem Bestand der Gesellschaft sich nicht nur vertragen, sondern sogar die Gesellschaft festigen, indem sie das gesellige Leben so angenehm machen, daß alle, welche dieser Gemeinschaft angehören, mit den höchsten Opfern sich diese Ordnung zu erhalten und zu verteidigen bereit sind.

Der weiseste Mensch, der je gelebt hat, welcher die Geschichte der Menschen und die Bedingungen des geselligen Glückes am tiefsten und richtigsten erfaßt hat, lehrte diesen „gebildeten Egoismus und berechtigten Liberalismus“ mit den Worten: „Liebet Euch unter einander; Liebet Duldung und Nachsicht gegen einander; Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“ Seiner tiefen Einsicht verbarg es sich nicht, daß ein weiteres Naturgesetz das Gesetz der Elasticität ist, das in der unorganischen Welt dem Druck den Druck entgegen stellt, in den höheren mit einem Willen ausgestatteten Organismen Ruß mit Ruß, Schlag mit Schlag erwidert.

Seine hohe Weisheit erkannte klar, daß wer Liebe gibt, Liebe erfahren wird, und daß somit der richtig verstandene Egoismus mit Liebe um Liebe, mit Nachsicht um Nachsicht werden muß, daß also, wenn die Gesellschaft im Geiste ihrer Gesetze Liebe, Nachsicht und Verträglichkeit zur Geltung bringt, sie die milde Sonne des Friedens, der Eintracht und des Zusammengehens sich sichert.

Was sehen wir aber die Kurialisten in Rom üben? Unbuddsamkeit, Gewissenszwang, Verdammung der Forderungen, welche die heutige Gesellschaft für den Frieden und das Wohlergehen nöthig befand. Ihre Gesinnungsgenossen auf politischem Gebiete zeigen dieselbe Feindschaft gegen das Streben der deutschen Nation nach Einigung, und sie grellen dem Nordbunde, der den festen Kern zu der Neugestaltung Deutschlands gebildet hat. Warum? Wenn wir zeigen was Graf Bismarck will, so wird daraus hervorgehen, warum seine Gegner das Deutschland nicht brauchen können, das jener Staatsmann anstrebt. — Was will Bismarck?

Er will ein Deutschland, das sich selbst genüge zu seiner Entwicklung und seiner Erhaltung. Dazu bedarf er ein Parlament, das aus einem intelligenten, gebildeten, opulenten, darum konservativen und selbstständigen Volke hervor gegangen ist. — Dieses Parlament entscheidet durch einfache Majorität über alle ihm vorgelegten Fragen.

Er will an der Spitze Deutschlands eine einheitliche oberste Größe, welche, stark aus sich, als Haupt des Gesamtstaates sich geltend mache, und da dieses Deutschland nur ein Bundesstaat sein kann, so kann die Selbstständigkeit der Glieder keine absolute, sondern nur eine relative sein. —

Er will, daß dem Staatsoberhaupte die gesammte bewaffnete Macht folge. — Er will, daß Deutschlands äußere Politik von diesem Oberhaupte ausgehe. Er will, daß die Paulskirche selbstständig neben der Peterkirche und unbeeinflußt von derselben ihr staatliches Leben entwickeln und verfolgen könne. — Er will einen deutschen Gesandten an fremden Höfen.

Er will, daß für deutsches Geld und deutsches Blut nur Deutschlands Glück erworben werde und daß dieses Deutschland frei von jeder fremden PreSSION selbst sage, was es unter seinem Glücke versteht. —

Dazu soll Deutschland werden: ein Nationalstaat; — ein Intelligenzstaat; — ein Rechtsstaat; — ein Machtstaat.

Dieses große, denkende, auf Rechtegezeugen stehende, mächtige Deutschland können alle diejenigen nicht brauchen, welche durch dieses große Ganze an der Durchführung ihrer persönlichen Zwecke sich gestört sehen.

Der Nationalstaat duldet nur einen gemeinsamen Willen, nur gemeinschaftliche Zwecke; darum hassen ihn die Partikularisten.

Der Intelligenzstaat, der zu selbstständigem, freien Urtheile erzieht, also Wahlen ins Parlament sichert, welche frei von fremdem Einflusse ihre Vertretungspersonen selber suchen und selber finden, kann der Ultramontanismus nicht brauchen; darum opponirt er gegen eine Schulorganisation, welche ein selbstständiges Volk bildet und der klerikalen Bevormundung in weltlichen Dingen ein Ende macht; denn der Ultramontanismus anerkennt keinen Staat, außer dem Vasallenstaat, der von ihm abhängt. Das Umsichgreifen der prüfenden Vernunft zu verhindern wurde die Bartholomäusnacht gefeiert, der dreißigjährige Krieg entzündet, die strengste Zensur eingeführt: alles erlaubte, alles verzieh man, nur nicht das freie Denken: denken durften nur die Auserlesenen, sonst Niemand. Und heute sollte man ruhig zulassen, daß Deutschland ein Intelligenzstaat werde! Lieber durch Krieg den blühenden Garten Europas verheeren als zugeben, daß die Lehre der Liebe, der Duldsamkeit, des Friedens in einem durch Intelligenz zum wahren Christenthum sich erhebenden Staate in idealer Höheit neu erblühte.

Dem Bismarck'schen Rechtsstaat steht der Gewaltstaat, die rothe Republik entgegen, welche die zügellose Leidenschaft der Selbstsucht entfesseln möchte und lieber die Welt an vier Ecken anzündet und als Aschenhaufen zurückläßt, ehe sie zugibt, daß in einem Rechtsstaate das Geistesbegabte und Edel vor dem Niedrigen und Schlechten sich behaupten darf. — Den Bismarck'schen Machtstaat fürchten die Partikularisten, die Ultramontanen und die Nothen, weil dieser Staat die Mittel besäße, die inneren Feinde eines berechtigten, geordneten Gesamtlebens niederzuhalten. — Dem Bismarck'schen Machtstaat grollen die Franzosen, weil er ihre bisher an Deutschland ausgeübte Obervormundschaft kündigt. —

Das sind die Beweggründe der Feindschaft gegen die neue deutsche Schöpfung — ob sie erste sind, beantwortet sich von selbst. (Südd. Pr.)

### Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 12. März. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 5 Stimmen das Gesetz über die Aufhebung der Schulpatronate, sowie einstimmig das Gesetz über die Erleichterung der Eheschließung an.

Karlsruhe, 14. März. Der Abg. Schuster hat über das Budget der Domänen- und Steuerverwaltung Bericht erstattet. Der Antrag geht auf Genehmigung. Dabei wird auch die Bitte der Bierbrauer 1) den Accisatz auf 5 kr. für die Stöße des Rauminhalts des Braugesäßes wieder herabzusetzen und 2) die im norddeutschen Bunde geltende Bierbesteuerung auch im Großherzogthum einzuführen, besprochen und der Antrag gestellt, bezüglich der Bitte 1 zur Tagesordnung überzugehen, dagegen hinsichtlich des zweiten Gesuches die Eingabe großh. Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen, weil es der Budgetkommission nur erwünscht sein könne, wenn die Bittsteller von jeder lästigen Fessel befreit werden und nur solche Controlmaßregeln, die für einen gesicherten Steuereinzug notwendig sind, in Anwendung kommen.

Pforzheim, 10. März. Die Verwandlung der confessionellen Volksschulen in gemischte wird nun auch hier in Angriff genommen werden. Die Listen der Stimmberechtigten sind aufgestellt und liegen nach Bekanntmachung des Gemeinderaths zur Einsicht für die Betheiligten in dem Rathhause auf.

Stuttgart, 12. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Staatsvertrag mit Bayern wegen Herstellung der Bahn von Crailsheim nach Ansbach, sowie das Eisenbahnanlehen im Betrag von 8 Millionen Gulden. Das Eisenbahnanlehen wurde fast einstimmig verwilligt. Abg. C. Mayer drohte mit einem Mißtrauensvotum, unterließ jedoch die Ausführung.

Darmstadt, 12. März. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 15 Stimmen, die Regierung um Vorlage eines umfassenden Volksschulgesetzes zu ersuchen.

München, 12. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt statt des geforderten Kredits von 3,655,000 fl. für Rückladungsgewehre nur 2,400,000 fl. für weitere 60,000 Gewehre, und von dem weiter verlangten Kredit zu 2,791,000 fl. für Festungsdotationen, Garnisonneubauten und Ausrüstungsgegenständen nur 52,000 fl. für Abänderungen am Armaturlederwerk zu genehmigen; das übrige bis zur Budgetberatung zu vertagen. (N. N. 3)

Allen Anzeichen nach scheint die extreme Schattirung der

ultramontanen Partei in der bayerischen Abgeordnetenkammer die Dinge auf die äußerste Spitze treiben zu wollen. Ein Münchener Korrespondent der Wiener „Presse“, der die Tage des Ministeriums Brodh bereits für gezählt erachtet, bevor es nur recht in's Leben getreten, berichtet u. A.: „In der Abgeordnetenkammer haben sich die Verhältnisse in höchst bedenklicher Weise gestaltet. Die Herren Dr. Weiss, Dr. Bdra, Huttler und ihre Freunde haben all ihren Einfluß an die Ultras verloren. Lucas, Hauck, Pfähler, Bucher, das sind die Männer, die jetzt das große Wort führen und die dem Wort gar bald die That werden folgen lassen. Denn wie man auch über ihre staatsmännische Begabung urtheilen mag, ganz abgesehen davon, daß diese allein in der Praxis nicht zureicht, das Eine ist unbestritten: sie haben ihr Ziel fest vor Augen, und verfolgen es mit eiserner Energie und ohne bezüglich der hierzu dienenden Mittel sonderlich wählerisch zu sein. Ihr Ziel ist aber Aufhebung aller Beziehungen zu Preußen und dem Norddeutschen Bunde und vollständige Isolirung Bayerns von allen andern Staaten mittels einer chinesischen Mauer, innerhalb welcher eine hyperklerikale Regierung, verqu coast mit aristokratischen Elementen, Alles besorgen soll, was an die freiheitliche Entwicklung der letzten zweiundzwanzig Jahre erinnert. Ihr Ideal ist der Kirchenstaat, nur soll die höchste Gewalt nicht in der Hand eines Einzelnen, sondern einer Clique liegen, gebildet aus den vorbezeichneten Elementen. Mit welchen Opfern ein solcher Zustand herbeigeführt werden kann, darum kümmern sie sich nicht. Sie wollen um jeden Preis herrschen und wenn das Land darüber in Trümmer ginge.“

Berlin, 11. März. Ich bin heute in der Lage, Ihnen ein interessantes Schriftstück unseres Königs, die Antwort nämlich, die er an den Bischof von Hildesheim auf dessen ihm aus Rom übersandenes Glückwunschsreiben zum neuen Jahre gerichtet hat, im Wortlaut zu übersenden. Die Antwort lautet wie folgt: „Es hat mir eine besondere Freude gemacht, daß Sie auch aus der Ferne und gerade von Rom aus in Ihrem und Ihres Kapitels Namen so herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr für mich und mein Haus mir ausgesprochen haben. Ich erwidere sie von Herzen für sie und Ihre ganze Diöcese und bitte Gott mit Ihnen, daß er das Vaterland segnen und auch über meine treuen Absichten für das Wohl desselben nach seiner Weisheit walten möge. Ich vertraue darauf, daß Ihre und Ihrer Brüder Wirksamkeit mich dabei unterstützen und helfen werde, das Werk des Friedens zu fördern, der uns überall und besonders auf dem religiösen und kirchlichen Gebiete so nöthig ist und zu dessen Erhaltung Gott auch die Arbeiten des Konzils, an denen Sie jetzt Theil nehmen, hinlenken möge.“ (N. 3.)

Berlin, 11. März. Der Abgeordnete Dr. Hirsch, unterstützt von der Fortschrittspartei und einer Anzahl National-liberaler, hat folgende Interpellation an den Bundeskanzler eingebracht: 1) Wird noch in dieser Session, gemäß der Resolution des Reichstages zu § 141 der Gewerbeordnung, der Entwurf eines Gesetzes, welches Normativ-Bedingungen für die Errichtung von Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter anordnet, dem Reichstage vorgelegt werden? 2) Hat der Herr Bundeskanzler gemäß dem Beschluß des Reichstages vom 29. Mai 1869, eine amtliche Untersuchung über den Einfluß der Zuchtansarbeit auf die Lage der freien Arbeiter im Norddeutschen Bunde angeordnet, und wird das Resultat derselben dem Reichstage noch in dieser Session mitgetheilt werden? 3) Wird ein Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Unternehmer für Leben und Gesundheit der Arbeiter in Bergwerken etc. noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden? 4) Wann wird der § 155 al. 2 der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund, betreffend die Bezeichnung der höheren und unteren Verwaltungsbehörden, Gemeindebehörden etc. in den einzelnen Bundesstaaten, zur Ausführung gelangen?

Wien, 12. März. Die österr. Regierung ermächtigt in ihrer Eigenschaft als Präsidialmacht der letzten internationalen europäischen Telegraphenkonferenz in Folge einer Einladung des Präsidenten Grant den österr. Gesandten zu Washington zur Theilnahme an der internationalen Konferenz der Seemächte betreffs besseren Schutzes des atlantischen Kabels.

Der Wiener Korrespondent der „Italie“ erzählt, die österreichische Polizei habe Briefe in die Hände bekommen, welche angeblich interessante Aufschlüsse enthalten über die Organisation der sozial demokratischen Partei. Demzufolge existirt in Europa eine Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, Oester-

reich, Frankreich und Rußland sozial zu reorganisiren. Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in der Schweiz, eine Succursale in London, eine in Berlin, von denen der letzteren besondere Bedeutung zukommt. Die Gesellschaft theilt sich in zwei große Fraktionen, von denen jede ihren eigenen Agenten hat. Die eine der Fraktion hat speziell die Aufgabe, die Arbeiter gegen die Kapitalisten aufzuwiegeln, die zweite beschäftigt sich damit, die Armeen zu bearbeiten.

Nach Florentiner Berichten der "Liberté" soll ein preussischer Prinz, ein Prinz von Hohenzollern, in Florenz eingetroffen sein, mit einer politischen Mission betraut, deren Scheitern Graf Daru bestimmt erwarte.

Der Vikar des Patriarchen Hassun drohte den widerspänstigen armenischen Katholiken mit Exkommunikation. Die Drohung blieb erfolglos, da Niemand der Ankündigung auch nur Gehör schenken mochte.

Paris, 11. März. Die Abberufung von General Fleury aus Petersburg und von Bourre aus Konstantinopel ist fest beschlossen. Eiserem wird vorgeworfen, dem Kabinet von Petersburg den Glauben beigebracht zu haben, als suche Frankreich die Allianz mit Rußland.

Paris, 11. März. Der "köln. Bzg." wird von hier geschrieben: "Die großen Vorsichtsmaßregeln, welche die pariser Militärbehörden ergriffen haben, erregen einige Besorgnisse. Man glaubt zwar keineswegs, daß die Ruhe der französischen Hauptstadt wieder berrobt ist, aber man befürchtet, daß die Reaction, zu welcher die obersten Spitzen der Armee und die ganze Polizei gehören, es keineswegs für unmöglich hält, plötzlich die Gewalt wieder an sich reißen zu können, und daß sie deshalb Maßregeln trifft, um vorkommenden Falls Herr in Paris zu sein."

Paris, 13. März. Man versichert, daß in Folge des Kammervotums der Marschall MacMahon seine Entlassung als Gouverneur von Algerien der Regierung angeboten hat. — Der Graf Montalembert ist gestorben.

Madrid, 12. März. In hiesigen Corteskreisen herrscht die Ansicht, die Cortes würden sogleich nach Botirung der Grundgesetze, wenn sie bis dahin noch nicht in der Lage wären, einen König zu wählen, ihre Mission als eine konsultirende Versammlung beendet erklären und fortfahren, als ordentliche Cortes zu tagen. Wie versichert wird, würden in diesem Falle die Prärogative des Monarchen auf Serrano übertragen werden.

Madrid, 12. März. Heute Morgen fand ein Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Heinrich von Bourbon statt. Letzterer erhielt eine Kugel durch den Kopf und blieb todt. Die Zeugen des Herzogs waren der General Cordova und Alaminos, die des Infanten Heinrich waren zwei republikanische Abgeordnete. (Infant Heinrich, Herzog von Sevilla, der jüngere 1823 geborene Bruder des "Königs" Franz, durch königliches Dekret seiner Schwägerin Isabella der Infantinwürde entsetzt.)

Madrid, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes erklärte Prim auf Anfrage Costelar's, daß er energisch jere

free eines Staatstreiches zurückweise. Wenn jemals die Freiheit der Cortes bezüglich der Wahl eines Monarchen bedroht sei, so würde er dieselbe gegen Jedermann vertheidigen.

### Verschiedenes.

Mannheim, 12. März. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung des I. Quartals 1870. Anklage gegen: Martin Dürr von Hochhausen wegen Tödtung; Friedrich Kneller von Rünzelsau wegen Majestätsbeleidigung; Gottlieb Wolfer von Ebingen wegen gefährlichen Diebstahls; Bernhard Faustmann von Hochhausen wegen Unzucht mit einem Kinde; Franz Xaver Rückert von Mannheim wegen Unzucht mit einem Kinde; Katharina Jopp von Hörubach wegen Kindsmord; Michael Freyer von Handschuheheim wegen Tödtung; Anton Oster von Eppingen wegen Meineid; Joseph Anton Henk Wittwe Regine geb. Herfert von Wüdenthal wegen Beihilfe zum Mord; Elisabeth Münd von Kreirach wegen Kindsmord; Heinrich Schumacher von Neunkirchen wegen Rechnersuntreue und Unterschlagung.

— Mecksheim, 8. März. Ein gewiß noch nie dagewesenes Festessen (Hochzeitschmaus) fand heute hier statt. Ein Brautpaar aus B., Amt Drosbach, kam mit den eingeladenen Hochzeitsgästen heute hierher, um sich zuerst vom Bürgermeister und dann vom Herrn Rabbiner von Heidelberg, der deshalb hieher berufen war, trauen zu lassen. Aber, o Jammer! die gesetzlich vorgeschriebene Zeit für den Verkündigungsschein war noch nicht umlaufen und die Trauung mußte unterbleiben, d. h. sie konnte vom Standesbeamten nicht vorgenommen werden, weshalb auch die kirchliche Trauung unterbleiben mußte. Zum bösen Spiel gute Miene machend, setzten sich die Brautleute und die Festgäste an die bereit gehaltene Tafel und die reichlich aufgetragenen Speisen und Getränke fanden würriqze Beachtung. Heiter und mit Toasten gewürzt verlief dies Hochzeitsfest ohne Trauung und wir Mecksheimer können stolz darauf sein, daß in unsern Mauern ein Fest gefeiert wurde, das wohl in keinem Orte unseres großen Vaterlandes je gefeiert worden ist. (D. V.)

Pforzheim, 10. März. Leider sind wir in der Lage, abermals das Auftreten von Blattern in unserer Stadt melden zu müssen, wenn es bis jetzt auch noch nicht viele Fälle sind. Man vermuthet, wohl nicht mit Unrecht, Einschleppung aus Württemberg, welches in seiner Hauptstadt die Früchte der Bewegung gegen den Impfwang gegenwärtig in so bitterer Gestalt erntet. Die Gleichartigkeit des Ursprungs möge entschuldigen, wenn wir hieran die Mittheilung knüpfen, daß auch die Lungenseuche im Bezirke wieder aufgetreten ist, und im Orte Ellmendingen ihr bereits vier Thiere zum Opfer gefallen sind; aber auch dieses Geschenk verdanken wir, wie in früheren Jahren, dem östlichen Nachbarlande, dessen thierärztliche Einrichtungen keine Gewähr gegen Verbreitung dieser gefährlichen Krankheiten zu bieten scheinen. Wiederholt muß man deshalb den Wunsch aussprechen, daß dieser stets drohenden Gefahr von Seiten unserer Regierung durch Verhandlungen mit der württembergischen möglichst vorgebeugt werde. (L. B.)

Großh. Bad. Kreisgericht als Civilkammer.

### Bekanntmachung.

Nr. 1327. In Sachen der Ehefrau des Georg Hauck junq, Elisabetha, geb. Holzwarth, in Hilsbach, Klägerin gegen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonderung betreffend,

ist zur Verhandlung auf die Klage, worin gebeten ist, die Klägerin zur Vermögensabsonderung für berechtigt zu erklären, Tagfahrt auf

Samstag den 16. April d. J.,

früh 8 1/2 Uhr,

angeordnet. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Heidelberg, den 11. März 1870.

Reinhard.

L. Guttenstein.

Nr. 2730. Kaufmann Herrmann Hofherr in Waibstadt wird als Agent der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für den diesseitigen Bezirk be-

stätigt.

Sinsheim, den 10. März 1870.

Großh. Bezirksamt.

D t t o.

### Aufforderung.

J. S.

Pandwirth Jakob Stork alt von hier

gegen

unbekannte Dritte, Aufforderung betr.

Beschluß.

Nr. 2743. Mit Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 1. Dezember v. J., Nr. 13,268, werden die dort erwähnten Rechte in Beziehung auf das dort bezeichnete Grundstück den neuen Erwerbem gegenüber für erloschen erklärt.

Sinsheim, den 7. März 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

Hirsch a. j.

### Mühlversteigerung.



[186] Die der minderjährigen Elisabetha Schumann von hier gehörige Getreidemühle mit vier

Mahlängen und einem Schälzang, einem zweistöckigen Wohnhause und sehr großem Dekonomiegebäude sammt eingeschlossenem Hofraum von 77 1/2 Ruthen und dabei befindlichen 367 Ruthen Gärten, im Schätzungswerthe von 30,000 fl. werden am Donnerstag den 31. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause versteigert.

Die benötigte Wasserkraft ist eine vorzügliche, die Gebäude sind neu und das Anwesen eignet sich auch zu jedem anderen gewerblichen Unternehmen.

Sinsheim, den 7. März 1870.

Bürgermeisteramt:

Heiß.

Laug.

### Liegenschaftsversteigerung.

Die Kinder des Wilhelm Grauli von Adelshofen lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung der Untheilbarkeit wegen am

Samstag den 26. März 1870,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause  
3 Morgen 2 Viertel 10 $\frac{1}{2}$  Ruthen  
Acker und Wiesen auf Hilsbacher und  
Essener Gemarkung, in 9 Parzellen, im  
Gesamtaufschlag von 1709 fl.  
öffentlich versteigern, was hiermit zur öffent-  
lichen Kenntniß gebracht wird.

Hilsbach, den 9. März 1870.  
Das Bürgermeisteramt:  
L a u g.

Trunzer, Rthschr.

Rohrbach, Amt Einsheim.

### Versteigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden die den Jakob Bierlings Kindern gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften der Erbteilung wegen

am Montag den 21. März d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert  
und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätz-  
ungspreis oder mehr erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.  
13 Viertel 7 Ruthen Acker in  
verschiedenen Parzellen, waisenger-  
richtlicher Tax 990 fl.

2.  
14 Ruthen Baumgarten, wai-  
sengerichtlicher Tax 40 fl.  
Sa. 1030 fl.

Rohrbach, den 10. März 1870.  
Bürgermeisteramt:  
G a m e r.

### Bekanntmachung.

[217] Die Liegenschaften des Herrn  
A fur Meina ch dahier, als:

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Hintergebäude neben Schreiner Weidum und Sattler Berthele;
- 2) ein Viertel 31 Ruthen Acker am Krebsberger Weg;
- 3) 11 Ruthen Garten im Neuland;
- 4) 16 $\frac{1}{2}$  Ruthen Garten in der Kap-pisau sind aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und wolle man sich hierwegen an Herrn B. L. Reiß, Lehrer in Eichersheim wenden.

Einsheim im März 1870.



[203] Aus den  
Baumschulen von  
Friedrich Bo-  
denhöfer in La-  
denburg können ca. 3000 Obstbäumen in  
schönster Qualität zu den billigsten Preisen  
abgegeben werden, als: Apfel, Birnen,  
Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Reineck-  
lauben, Kirschen, Mandelbäume, sowohl hoch-  
stämmig als Espalier. Ferner Nussbäume,  
Mispel, Rosenbäumchen, nebst vielen andern  
Zierbäumen und Gesträuchen.

[204] Neuhauf.

### Holzversteigerung



Aus dem grund-  
herrlich von De-  
genfeldtschen Wald-  
distrikt Mellschlag,  
in der Nähe von  
Neuhauf, werden am

Donnerstag den 17. und Freitag  
den 18. März l. J., Vormittags  
9 Uhr anfangend,

nachbezeichnete Holzsortimente unter Vorg-  
fristsetzung bis Martini d. J. verstei-  
gert, als:

- 98 Klafter buchenes Scheitholz,
- 13 " eichenos do.
- 33 " Stechholz,

11347 Stück theils buchenes, theils gemischte  
Wellen,

- 13 Wagnerstangen und
- 3 Loose Schlagraum.

Einsheim, den 12. März 1870.

Freihl. von Degenfeldtsches Rentamt:  
Fleischmann.

### Beachtenswerth!

[13] Unterzeichneter besitzt ein vor-  
treffliches Mittel gegen nächtliches Bett-  
nässen, sowie Schwächezustände der Harn-  
blase und Geschlechtsorgane

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

[719] Der Unterzeichnete bescheinigt hier-  
mit, daß die Chocoladenfabrik von Franz  
Stollwerck und Söhne in Köln sich  
für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt  
und ihre Fabrikation unter sanitätspo-  
lizeiliche Controle freiwillig gestellt hat,  
daß die zur Verwendung kommenden Roh-  
materialien und Ingredienzien sowie auch  
die fertige Waare analysirt werden und  
dadurch dem Consumenten eine reine Cho-  
colade, d. h. pure Cacao und Zucker garan-  
tirt wird.

Köln 1. September 1869.

Dr. Herm. Bohl,

Königl. Regierungskommissär  
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Cho-  
coladen sind stets vorräthig in Einsheim  
bei G. J. Stuhmann, in Eichers-  
heim bei J. F. Landes, in Kap-  
penau bei Ferd. Niebergall und  
Apoth. S. E. Niederheiser sowie in  
Wiesloch bei P. J. Wipfler.

### Frisch gebrannter Wasserkalk

ist stets vorräthig bei

[202] Ziegler Lang in Reichen.

### frische Citronen

sind angekommen bei

[213] Marr zum Pfälzerhof.

## Versammlung

der nationalen und liberalen Partei  
am Sonntag den 20. März, Nachmittags 3 Uhr  
im Rathhaussaale in Wiesloch.

Die Vereinsmitglieder und Freunde der Sache werden hie-  
zu eingeladen und benachrichtigt, daß Herr Abg. Kiefer seine  
Mitwirkung zugesagt hat.

### Ed. Speiser

empfehlt: Seidene Tücher, Fiché und  
Niese, Handschuh und Halobinden. [207]

### Lehrlingsgesuch.

Ein braver junger Mensch, der die Mes-  
serschmied-Profession erlernen will, findet  
eine Stelle bei

[220] Messerschmied Preusch  
in Eppingen.

### Bauholz, Bretter

und Latten billig zu haben bei

[151] J. L. Marg in Waibstadt.

### Zylinder- und Wanduhren

billigt bei

[152] J. L. Marg.

### Drei bis vier

tüchtige  
Arbeiter  
finden dauernde Beschäftigung bei Schuh-  
macher Kramer in Einsheim.

### Erbsen,

gelbe, gerissene per A 5 kr. bei

[197] Ernst Jac. Stuhmann.

### Kleesaamen,

Puzern „blauer“, Belätteriger und Espar-  
sette, Grassaamen, alles in beste Waare bei  
[198] Carl-Zischer in Einsheim.

### Theateranzeige.

Heute Mittwoch im Abonnement: Dr.  
Faust's Hauskätzchen, oder die  
Käbe:herberge im Walde. Zauberposse  
mit Gesang und Tanz in 3 Akten von  
Hoppe. Anfang 8 Uhr. Abonnements-  
Billets 3 Stück 1. Platz 1 fl., 2. Platz 3  
Stück 36 kr. und 3. Platz 10 Stück 1 fl.  
sind in meiner Wohnung bei Schlosser  
Körber zu haben.

Vorläufige Anzeige. Freitag den  
18. März: Das Geheimniß der  
alten Mamsell.

Die Direktion.